

St. Peters Rote.

22. Jahrgang.
No. 27

Münster, SosL, Donnerstag, den 13. August 1925

Fortlaufende Nr.
1119

Welt-Rundschau.

Die Austreibung der Deutschen aus Polen und die Aussichten auf den Frieden Europas.

Die Associated Press meldet am 1. August: „Den ganzen Samstag über brachten Eisenbahn, Post automobile, Möbelwagen und Fuhrwerke aller Art nach Schneidemühl an der preußisch-polnischen Grenze Flüchtlinge, aus Polen ausgewiesene Deutsche, die seinerzeit bei der Volksabstimmung über die künftige Staatszugehörigkeit Oberschlesiens für Verbleiben beim Deutschen Reich gestimmt hatten und dann mit den Landesteilen, die abgetreten werden muhten, unter polnische Herrschaft gekommen waren. Die Drift, bis zu der die Ausgewiesenen freiwillig Polen verlassen konnten, ehe sie mit Gewalt abgedrohnen werden, war mit Mitternacht am Freitag abgelaufen.“

Dann wird das Elend beschrieben, das im Flüchtlingslager zu Schneide-mühle herrschte. Es waren dort für die Aufnahme von so vielen Tausen-den, die in den wenigen Tagen über die Grenze strömten, nicht genügend Vorbereitungen getroffen worden. Es fehlte vorerst an der Zeit hierfür; dann hatte die deutsche Regierung fast bis zum letzten Augenblick gezweift, ob Polen diese grausame Maß-regel wirklich zur Ausführung bringen würde; auch war die Zahl der Ausgesetzten weit größer als man annahm.

Die Verbannten haben nicht bloß ihre Heimat verloren, — ihre eigene Heimat — sie verloren auch in den meisten Fällen all ihr Hab und Gut soweit sie daselbe bei ihrer flucht

artigen Abreise nicht mit schleppen konnten. Dem wer Grundbesitz oder Gebäude oder sonstige nicht transportfähige Güter besaß, musste sie vor seiner Abwanderung veräußern; widrigenfalls er der selben verlustig ging. In der äußerst kurzen Zeit, die zum Verkaufe offen stand, wären auch in ganz normalen Zeiten kaum möglich gewesen, Käufer zu finden, die einen gerechten Preis bezahlen bereit waren. Daß bei der allgemeinen Bewirrung und bei den Zwangsverkäufen nur Spottpreise erzielt wurden, wenn sich überhaupt Käufer zeigten, liegt auf der Hand.

Außenminister Stresemann an, daß polnische Bewohner des Reiches, die sich seinerzeit in den Volksabstimmungen für Beibehaltung des polnischen Bürgerrechtes entschieden haben, Deutschland binnen 18 Stunden verlassen müssen. Stresemann klagte sich bitterlich über Polens gewalttätige Haltung und erklärte Deutschland empfinden über die Verteilungsmassnahmen gegen Polen keine Genugtuung, es schäme sich vielmehr, daß es gezwungen ist, durch solche Maßnahmen sich gegen Unrechtskriege zu verteidigen.

Nach dem „Vertrage“ von Berlin musste das Schlesien Oberösterreichs, das immer deutsches Land war, aber wegen der reichen Bergwerke und der blühenden Industrie Laufe der Zeit eine starke polnische Einwanderung angezogen hat, durch Volksabstimmung oder Plebisit entschieden werden. Das „Rat der Selbstbestimmung“, einer Kommission 14 Punkte Wilson's, sollte auf Anwendung finden, das Land sollte selbst in freier Wahl entscheiden, ob es künftig zu Deutschland oder zu Polen gehören wollte. Schlesien sollte ein Beispiel werden, auf das die Alliierten immer hindeuteten, ein Beweis ihrer eigenmächtigen Gerechtigkeit.

Die Geschichte seit 1919 zeigt, daß Plebiszite nur dort angeordnet wurden, wo die Alliierten schon im vorhinein wußten oder zu wissen glaubten, daß die Abstimmung „reibt“ d. h. gegen die Mittelmächte ausfallen würde. Wo darüber Zweifel herrschten, da setzten sie sich der Gefahr der Enttäuschung gar nicht aus, sondern gebrauchten andere Mittel, um die Länder der Besiegten an ihren Grenzen zu bestimmen. Was zweitlich Oberschlesien betrifft, so waren sie dort ihrer Sache ganz gewiß. Erfreut war dort eine bedeutende polnische Bevölkerung, die jetzt auch bis zur Abstimmung nachge-

blieb bei Deutschland. Durch Annahme dieses „Geschenkes“ wurde Polen ungernlich mit Frankreich verknüpft; denn praktisch war der Bölkerbund nur Frankreich. Zugleich hat es sich Deutschland zum Todfeind gemacht. So wollte es Frankreich auch haben. Denn jetzt war Polen leicht zu überzeugen, daß es bis zum äußersten gerüttet sein müsse, um sich gegen jede Überraschung vonseiten Deutschlands zu schützen. Da Polens Finanzen solchen Rüttungen nicht gewachsen waren, kam ihm Frankreich durch Anleihen immer und immer wieder zu Hilfe und knüpfte so das Band noch enger. Polen ist heute dem Namen nach ein selbständiges Land und ein freiwillig jenem Lande gehörworene Bunde trene vorzuschütten und Deutschland abzuweisen. Je bitterer diese Feindschaft zwischen Polen und Deutschland wird, desto mehr muß sich Polen an Frankreich halten. Je größer die Gefahr eines Konfliktes zwischen Deutschland und Polen und somit eines europäischen Krieges wird, desto geneigter werden andere Bölkesein, von Deutschland und seinen Forderungen abzurütteln. Wenn Deutschland trotz all dem auf seine Forderungen bestehen bleibt und dadurch die Unterhandlungen zerstört, so hat man wieder einen weiteren Sündenbock. Deutschland hätte dadurch abermals beweisen, daß es keinen Frieden wolle.

Wie kam aber Polen zum Entschlisse, alle Deutschen, die sich seinerzeit bei der Abstimmung für Deutschland entschieden hatten, durch den Machtspurz des Bölkertbundes aber polnische Bürger geworden waren, aus ihrer Heimat zu vertreiben? Eine Antwort auf diese Frage brauchen wir nicht von Polen selbst zu erwarten, und sollte es Gründe bie- für angeben, so brandt man dieselben nicht für bare Münze zu nehmen. Vielleicht aber kann uns die politische Weltlage die Frage mit einiger Wahrscheinlichkeit beantworten.

Gerade jetzt wird Europa mit Verhandlungen über den von Deutschland angebotenen Sicherheitspakt in Spannung gehalten. In diesem Vorschlag will sich Deutschland das Recht vorbehalten, im Laufe der Zeit eine Regulierung seiner östlichen Grenzen durch friedliche Unterhandlungen anzustreben. Man hat in manchen Ländern, besonders in England, die Forderung für berechtigt angesehen,

Gordierung mit verdeckten Anstrengungen, wenn Deutschland auch von seiner Seite tatkräftige Unterstützung findet. Die Aufregung und Beiflärzung hierüber ist in Polen sehr groß, da es sich vor allem um deutliches Handeln, das gegenwärtig in polnischer Gewalt ist. Er scheint es in Lichte dieser Vorgänge nicht erklärlich, daß Polen zukünftigen Möglichkeiten vorbeugen will? Wenn es ihm gelingt, die irrtümlichen Gebiete gründlich vom Deutlichkeit zu reinigen, könnte es später, wenn Deutschland Forderung einmal praktisch wird, eine neue Volksabstimmung verlangen und diese würde dann sicherlich die Rechtmäßigkeit des polnischen Besitzes bestätigen.

Wer könnte außerdem bezweifeln, daß auch Frankreich hier seine Sache im Spiele hat? Die bisherigen Verhandlungen über den Sicherheitspakt haben bereits zur Gemüte gezeigt, daß Frankreich niemals auf Deutschlands Forderung irgend einer Regelmäßerung der östlichen Grenzen eingehen wird. Wenn es in Frankreich Recht steht, wird es jeden Fall erweisen, der nicht jeden Zoll Deutschland in Besitzes oder später abgenommenen Gebieten den gegenwärtigen Inhabern garantiert. Das zieht sich vor allem auf Oberösterreich, das für Frankreich noch unwendiger ist als für Polen. Gerogeigt aber heißt Frankreich in so vielen und ernstlichen Schwierigkeiten, daß es sich selbst das Vergnügen einer drohenden Absehung Deutschlands nicht leisten kann. So zieht es d

Verhandlungen in die Länge, um Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung, daß die Verhältnisse ihm bald wieder ein strommeres Auftreten ermöglichen werden. Unterdessen aber läßt seine Geschäfte durch den Bunde genossen Polen besorgen. Je unangiebiger sich Polen zeigt, desto mehr Grund hat dann Frankreich,

jenem Lande geschworene Bundes-
treue vorzuschriften und Deutschland
abzuweisen. Je bitterer diese Feind-
schaft zwischen Polen und Deutschland
wird, desto mehr muß sich Polen
an Frankreich halten. Je größer die
Gefahr eines Konfliktes zwischen
Deutschland und Polen und somit
eines europäischen Zweitkrieges wird,
desto geneigter werden andere Völker
sein, von Deutschland und seinen
Forderungen abzurücken. Wenn
Deutschland trotz all dem auf seinen
Forderungen bestehen bleibt und sich
darob die Unterhandlungen zerstö-
gen, so hat man wieder einen will-
kommenen Sündenbock. Deutschland
hätte dadurch abermals bewiesen, daß
es keinen Frieden wolle.

Die Nachricht über die Ausweichung der Deutschen aus Polen und der Polen aus Deutschland zerstörte wieder ganz und gar jegliche Hoffnung auf Frieden, welche die Friedensfreunde an die Ereignisse der letzten Zeit, z. B. die Räumung des Ruhrgebietes und den Antrag des Sicherheitspaares, geknüpft haben. Diese neuzeitliche Entwicklung ist nicht nur im Interesse des Friedens im allgemeinen und im Interesse Deutschlands im besonderen, sondern vor allem auch im Interesse Polens zu betrachten.

Freunde der Gerechtigkeit hatten seinerzeit die Anerkennung Polens mit aufrichtiger Freude begrüßt und diesem so lange bedienten Volks einen sicheren Bestand gewünscht. Von dichten Bündnisse sind sie auch heute noch beseelt. Leider hat Polen vergessen, daß Frankreich während des Krieges mit dem Nachbarn das jüngst einen Geheimvertrag eingegangen war, nach welchem Russland im Falle eines günstigen Ausgangs in der Regulierung seiner Grenzen gegen Österreich und im östlichen Deutschland freie Hand gehabt hätte.

Dadurch wäre ganz Polen für immer der russischen Sklavenheit unterstellt.

England und Russland

ORA ET
LABORA
ODON C. COOK
Bete
und
Arbeit!

ster derer, — die gegen den Staat Englands lüftten.

Aber nicht nur das ungeheure militärische umspannende Weltreich, keine englische Insel selbst glaubt sich von den britischnischstämmigen Kolonien zu trennen, welche eben

aber nicht nur das ungewöhnliche
der englische Prophett hat, ist
ehr. Weshalb er der, die gegen den Stabell
Englands löschen.

Aber nur auf der anderen Seite umspannende Weltreich, die kleine englische Insel selbst glaubte sich von den bolschewistischen Umst rzlern bedroht zu sehen. Hier hatten die Agenten der Sowjets ein um so g『unstigeres Arbeitsfeld, als der Krieg England ein Millionenheer von Arbeitslosen hinterlassen hatte. Diese unzufriedigen, sich mit der Arbeitslosenunterst tung m uhsam fiber Wasser holtenden M uhm iger waren das gegebene Publikum bolschewistischer Aufl rungsdrfsten und

ungen den Engländern und ergriff, in erheblich mar we es angebracht vermuteten Russland auch hoffte dem englischen Kaiser zu hohe wie sieerten. Die älteren Freunde wandten. Auf dem Russland der Russland und die kleine Lord Curzon habe kommen. Und England wurde. Wenn man imminzlerischer Reden. Es kam zu Stromwellen und eingedrungenen Feuerstürmen, so daß bis zum Regierungsauftritt MacDonalds die Domänenübertretung mittels Breitserlösen „belebt“ werden mußte. Als dann Baldwin fürstliche strafte MacDonald den Böhmeneien die Hand zur Verjährung aus. Der Vertrag entstand infolge der Anstrengungen der Russen und der Weigerung des englischen Volkes, bei dem Russland doch in der Kriege stand, seine Sterblichen in das russische Reich zu schicken. Der fiktive oder edite Einigungbrief mußte MacDonald den Garous, und die Monarchien zogen mit ungemeiner Materialität wiederum in die Domänenübertretung ein.

werden. Man müßtigen Danus, die Röthe zu Nahrt auf dem See befreiste und die dann mit ihm Augenblick, da sammelte er sich nicht in einem nachhaltigster wer Eredien des die Gelegen- und nicht der Commingstreet ein.

Und jetzt letzte noch dem langen Kampf der erste große Auf den neuen englisch russischen Feindschaft ein. Was man zunächst für Wahlpropaganda halten möchte, die Aufsetzung der öffentlichen Meinung gegen den russischen Stanninismus, sollte Rücksicht der großen Londoner Kreise werden. So war die Rothermere Blätter auch die deutliche Botschaft in einem Briefe spielen, um ihre Befolkt für den Kampf gegen Russland einzuführen. Wie weit in die Streit- der Mutterlanden hinein ist offen-
sichtlich.

as nicht der
sondern der
Lenin war, der
viele fehlte, tollte
s das siegreiche
Soldaten nicht
zentrierte sich
auf die ruhige
die aller Er-
heit im Sattel
alle Propheten,
Böllt, sondern
hren wollten,
um, wo man die
ihren glaub-
licher war, als
nationale Befrei-
ung und die
sozialistischen
Staaten, wenn her-
ing umgefeuerzt
ähnliche Wahrneh-
mungen und
jüdischen Arbeitern
eine einflussreiche

Ablösung der Beziehungen im Russland, Ausweitung des Osmanischen und seiner Spionagezentrale, Zusammenfall, aller entzündlichsten Völker zum Sturm gegen Westen sind Forderungen, zu denen allerdings noch die Aufforderung hinzukommt, auch mit den englischen Commonwealth unbedingtlich die Freiheit zu geben. Denn gegen die Polizeimärsche verdächtigen Ausländer seien jetzt die rücksichtlose Einreise und Ausweitung gehe zu Verfügung. Die Lage erinnert in mehr als einer Beziehung an die Kriegsslage, da Lord Northcliffe die Atmosphäre für die kommende Auseinandersetzung in Deutschland ideal. Was damals die deutsche Flotte war, ist heute die russische Flotte.

Die Wirren in China und der Stuhl.

In der "Augsburger Postzeitung" vom 1. Juli schreibt Freiherr R. von Lanna:

Mit Bangen haben wir Katholiken die Entwicklung der Dinge in China verfolgt, konzentrieren sich doch gerade dort zurzeit sehr große Zukunftshoffnungen der Kirche, die in der außerordentlich erhöhten Attraktivität unseres Missionswerkes in jenen Landen ihren äußeren Ausdruck finden. Wie ein böses Wetterblauz gäbe vor einigen Tagen schon eine Nachricht durch die Zeitungen, die Kathedrale zu Taipeh sei niedergebrannt und ein italienischer Priester ermordet worden. Sie hat sich zwar erfreulicherweise nicht bestätigt und dürfte eines jener zahllosen Gerüchte zur Ursache haben, die in aufgeregten Zeiten unerhört geworden sind, ohne jedoch genau anzugeben wüßte, woher sie stammten.

Es ist nicht die Betrachtung der gegenwärtigen Ereignisse allein unter dem Gesichtspunkte der Möglichkeiten, was uns den Stuhl zum Gegenstand unserer Besprechung machen läßt, sondern die nunmehr vom Osservatore Romano (vom 21. Juni) bestätigte Tatsache, daß ein Appell von chinesischer Seite an den Papst vorliegt. Es hat ein Devidenrauscha zwischen dem Vatikan und dem Professorenkollegium der nationalen Universität in Peking stattgefunden, zu dem letzter selbst den Antrag gab. Am 15. Juni haben die Benannten folgendes Telegramm an Pius XI. gerichtet:

Zum Namen der christlichen Religion, deren höchster Vertreter Sie sind, rufen wir Professoren der nationalen Universität von Peking, die die cause des chinesischen Intelligenz vertreten, Ihre hochherzige Sympathie und Hilfe für die Sache des guten Rechtes und der Menschlichkeit an, die sich die gesamte chinesische Nation nunmehr zu eigen gemacht hat, gegen die gehörigen und blinden Blutboten, die in den internationalen Riedel lassungen Shanghais, Hongkongs und anderer Orte gegen nachkriegerische chinesische Bürger begangen worden sind. Die Geschichte hat nichts Schändlicheres aufzuweisen gegen über diesen vorsäßlichen Mordaten, die bei verschiedenen Gelegenheiten von im Christentum auferzogenen Leuten begangen wurden. Wir hoffen mächtig, daß Sie alles Mögliche ausüben, um den Geist der Brüderlichkeit zur Auspritung zu bringen, der das innere Fundament der christlichen Religion ist. Die Professoren der National Universität in Peking."

Daraufhin beauftragte der St. Peter seinen Vertreter, den apostolischen Delegaten in China, Mgr. Constantini, im Namen des Auftraggebers wie in seinem eigenen entsprechend zu erwidern, was von diesem mit den Worten geschah:

"Seine Heiligkeit drückt dem großen chinesischen Volke seine Anteilnahme aus, bedauert das Blutvergießen und wünscht die Wiederherstellung der Ordnung, der Eintracht des Geistes gegenseitigen Verständnisses gemäß der christlichen Gerechtigkeit, Billigkeit und Nächstenliebe."

Dieser Depecheswechsel besiegt einen wenig bedeutsamen Wandel von recht erheblicher Bedeutung. Man wird in meinem Werk "Papst und Kurie" die Entwicklung des Verhältnisses zwischen China und Rom seit dem Jahre 1918 in seinen Einzelheiten dargelegt finden; hier kann ich mich nur auf wenige Andeutungen beschränken und in wenigen Strichen die Lage skizzieren. Es dürfte aus der "arofen", d. h. langen Rede Herrschers vom vorigen Januar gegen das vaticane Politik in Erinnerung sein, daß gemäß den Bestimmungen des Vertrages von Tientsin Frankreich für sich das Monopol der Vertretung der christlichen Interessen in China beansprucht, wogegen der Vatikan mit zäher Ausdauer antwortete. Als im Juli 1918 durch Verhandlungen des damaligen Gesandten von Mexico die Aufnahme gegenwärtiger direkter diplomatischer Beziehungen zwischen China und dem St. Stuhl schon perfekt und die Vertreter der bereits ernannten waren, zerrte Frankreich noch im allerletzten Augenblick die Fäden und verließ sich auf seine Vormundschaftsrechte sowohl gegenüber dem St. Stuhl wie gegenüber China. Der "katholische" Politiker Denis Cochin ist es gewesen, der sich zu der traurigen Rolle herab, trotzdem er in alle Ewigkeit vierte Josephs Kollege Schriftführer.

Beziehungen zwischen Paris und dem Vatikan im Namen Clemenceaus gegenüber dem Papste Franziskus (unberechtigtes) Veto vorzubringen.

Im August 1922 ernannte Papst Pius XI. Mgr. Constantini zu seinem fiktiven, also nicht diplomatischen (d. h. politischen) Vertreter. Selbstverständlich erhob Frankreich dagegen Einspruch, aber es half ihm nichts; ja, der französische Gesandte in Peking beantragte, Mgr. Constantini dürfe nicht direkt, sondern nur durch seine Vermittlung mit den chinesischen Behörden verbrechen, doch bestimmt sich der Prälat nicht darum und macht auf eigene Faust dem Präsidenten Li Hung Chang zu. Neujahr keinen offiziellen Abschiedsbesuch. Wir dürfen vielleicht eine weise Anordnung Gottes darin erblicken, daß nicht ein diplomatischer Vertreter, ein Amtsinhaber, sondern ein fiktiver, wenn auch mit diplomatischen Vollmachten ausgestatteter Gesandter, ein Delegat, den St. Stuhl in Peking vertritt, der doch rein äußerlich, da er dem diplomatischen Corps nicht angehört, zeigt, daß die Kirche, die er vertritt, mit den rein kirchlichen Interessen der politischen Mächte gar nichts zu tun hat. Es besteht keinerlei Verpflichtung zur diplomatischen Solidarität; die tatsächlich Kirche tritt auch, soweit sie weltliche Macht ist, ganz gefördert auf und sie ist dadurch der verhängnisvollen Lage entgangen, neben den Vertretern jener Mächte, gegen die sich derzeit und nicht mit Unrecht die ganze Abneigung des chinesischen Volkes richtet, in einem kollegialen Verhältnis mit ihnen erscheinen zu müssen. Kollegial bedeutet ja mitverbunden und, die katholische Kirche würde, wenn die Dinge heute anders lagen, mit in die politischen Händel Englands und Japans hineingezogen, sie würde in den Augen der Chinesen, als deren Verbündeter erscheinen, sehr zu ihrem eigenen großen Schaden.

Der Delegat hat sich auch seither jeder Einmischung in die Politik vollkommen enthalten und die Zeit wurde ihm trotzdem wahrlich nicht lange. Es mag ein nebenläufiger Umstand sein, aber auch er kann keine Bedeutung mehr annehmen hin beifügen, daß Mgr. Constantini mittens im chinesischen, nicht im Europäerland Pekings residiert, in einem Hause, das ihm die chinesischen Statholder selbst zum Geschenk gemacht und auf seinen besonderen Wunsch in rein chinesischen Stil erbaut haben. Die Vorberichtigung und Durchführung des ersten chinesischen Plenarkonsils und die Ausführung seiner Befehle hat seitdem des Delegaten ganzo stark und Zeit in Anspruch genommen.

Das führt uns zu den jüngsten Ereignissen zurück. Es ist zu beachten, daß an der Pekinger National Universität kein einziger Katholik als Professor wirkt; sie ist eine Gründung des anglikanischen Protestantismus, aber ihrem ganzen Geiste nach nicht christlich, sondern atheistisch. Die Gründer mochten es wohl anders vermeint haben, aber sie können eine Entwicklung nicht aufhalten, die uns selbstverständlich erscheint. Der Eläfner P. Wiegert, vielleicht der beste Kenner der chinesischen Verhältnisse unserer Zeit, hat im Jahre 1921 uns unter dem Titel: "Die madmen de Blut" (wohl die Chinesen selbst ihre modernisierende Emotionsbewegung bezeichnen), eine Studie über das heutige China und seine nächste Zukunft gegeben, die uns das wirkliche China in seiner ganzen modernen Korruption, jenes sittlichen Verwirr, zeigt und unzweckmäßig bewahrt, meistlichen Mäßigung an dieses Land zu legen. Heute die Mentalität des chinesischen Studententums, das ja in der akademischen Bewegung das treibende Element ist, erfahren wir u. a.: Geleitet von den Professoren der Pekinger National Universität beeinflußt von den Schriften Tolstoi, Kropotkin, Bergsons und den Konferenzen Dewons und Russels, getrieben von den Erfolgen der russischen Bolschewisten, geben sich die Studenten einem Radikalismus hin, der, wenn er bekannt wäre, die Welt alarmieren würde. Chinesische Zeitungen verbreiten diese Ideen, predigen Sozialismus und Marxismus, Sondialismus, Kommunismus, Bolschewismus, Anarchismus und Materialismus frei. Diese Sache ist nun aufgegangen, über dem St. Stuhl wie gegenüber China. Der "katholische" Politiker Denis Cochin ist es gewesen, der sich zu der traurigen Rolle herab, trotzdem er wegen der damals abgebrochenen

teres Papi des selben Deputierten, zeichnet den fastlosen Eklektizismus, zusammengebracht aus heimischen und fremden Überlieferungen, unangemessen als Grundlage für ein Volk; mit ihm wird an den Mittel- und Hochschulen die herauströmende Jugend gelehrt, die sich rein äußerlich modernisiert, aber jeden inneren Gehalt verliert. Es ist ein Moralismus ohne Autorität. Unter den protestantischen Hochschulen steht besonders jene von Tschingtau den traurigen Raum als der reine Katholizismus. Die ausgebreite Sozietät ist nun entgangen.

Wie steht sich die katholische Kirche zur Lage? Darauf hat Mgr. Constantini selbst in einem Rundschreiben an den katholischen Clerus Chinas im Sommer 1923 genau geantwortet: "Was unsere Haltung gegenüber China betrifft, so ist unsere Stellung sehr klar: Enthaltung jedweder Einflussnahme in die Politik überhaupt, in die innere wie die äußere, Anerkennung der Autorität, wobei wir unseren Teil zu Frieden und Ordnung beitragen werden; Gebete zu Gott für das geistige wie auch materielle Wohl dieses großen Volkes".

Auch der Schauplatz der Unruhen, das Hinterland von Canton, die Provinz Honan in ihrem westlichen Teile mit dem Mittelpunkte Staffang und Shanghai sind in diesem Augenblick für uns Statholten besonders interessant, weil sie sind, die vom Seidenmarkt wegen ihrer Gebreden angesetzten, hat er jetzt ein zweites großartiges Unternehmen zur Seite gestellt, ein Stütze für eine verlaßene Schule, die den Söhnen des modernen Jugendadels Ton Poco, den Salzianern, zur Führung übertragen wurde. Vor kurzem sind diese eine Staranlage von 22 Personen, in Shanghai angekommen, ohne daß sie noch genug hatten, was ihrer dort barre. Als man sich über die Übernahme befreudet, der Bau ist noch nicht fertig, da verhindert es den guten Salzianern für einen Augenblick die Sprache, als auf ihre Frage nach dem Zahl der Aufzählernden Lo Po Hong trocken erwidert: "Lautend! Und als sie dann das Riesengebäude in Scheibenform sahen, deren Hauptteil allein 180 Meter mal, da blieb ihnen noch ein mal das Wort im Halse stecken.

Das ist also die Seite — wenigstens ein Ausdruck davon — des chinesischen Problems, das uns Statholten vor allem am Herzen liegt: daß China, daß das chinesische Volk für die Religion Christi und für die Staatsprüfungen in zwölften Jahren übertragen, welche die Berechtigung zum Übertritt an europäische und amerikanische Universitäten zu vergeben haben. Die gesamte Provinz Honan zählt bereits vor zwei Jahren gegen 100.000 Statholten. Doch

Stann jetzt essen. Ich bin ein Mann in vorgebildetem Alter," schreibt Herr Joseph Buch von Brookton, N. Y., und war fortwährend von Magenleidern geplagt. Seitdem ich Horn's Alpenkräuter gebraucht, kann ich irgend eine Speise essen und fühle mich wohl dabei." Dies bezeugt der Arzt und Heilmittel reguliert den Magen und verbessert die Verdauung. Es wird nicht an Apotheker verkauft, sondern durch beständige Agenten geliefert. Man kriecht an Dr. Peter Fahrne & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. — Zollfrei geliefert in Canada.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1923		1924		1925	
	Geöffnete Zimm.	Niedrigste	Geöffnete Zimm.	Niedrigste	Geöffnete Zimm.	Niedrigste
1. Juli	85	52	81	50	71	38
2. "	74	50	83	53	77	45
3. "	75	49	85	55	72	48
4. "	82	46	88	62	72	52
5. "	75	49	63	34	70	42
6. "	72	48	92	60	78	56
7. "	61	45	79	49	79	59
8. "	64	48	71	51	79	56
9. "	80	44	81	41	78	56
10. "	83	52	86	56	77	57
11. "	86	52	72	45	79	57
12. "	92	62	67	45	84	59
13. "	89	63	76	37	80	57
14. "	89	54	82	42	78	54
15. "	85	52	79	42	82	51
16. "	80	49	82	46	76	60
17. "	87	51	80	51	75	54
18. "	78	50	89	54	77	59
19. "	72	51	79	49	82	52
20. "	69	45	83	45	85	69
21. "	74	43	79	40	87	62
22. "	78	45	83	40	81	63
23. "	80	54	71	48	81	51
24. "	83	59	84	54	81	61
25. "	75	40	89	49	87	57
26. "	72	33	84	55	77	57
27. "	71	37	70	49	77	56
28. "	73	37	67	45	87	52
29. "	74	40	87	49	63	42
30. "	75	39	69	45	64	41
31. "	83	45	79	51	51	41
Durchschnitts-	71.9°	47.7°	79	41.81	76.5°	53.7°
Temperatur:	71.9°	47.7°	79	41.81	76.5°	53.7°
Regen:	1.41 in.		½ in.		5.71 in.	

R. H. MACKENZIE

Rechtsanwalt, Sachwalter
Öffentlicher Notar
Humboldt, Sask.
Office Railway Ave. Telefon 42

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Sachwalter,
Öffentlicher Notar
Baro, Münster, Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.

Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Horner's
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington-Hotel.
Telefon 154. Humboldt, Sask.

J. R. McMillan

Dr. of Chiropractic
PALMER SCHOOL GRADUATE
Sprechzimmer: 10, 12, 25, 28, Office: Upper
Royal Candy Kitchen
Main Street - HUMBOLDT

S. C. R. Batten, B.A.

Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 10. Telephone 29
Watson, Sask.

DR. JAMES C. KING

Dentist
OFFICE: Phillips Block, MainStr.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

Dr. R. G. Hoerger

Arzt und Mundarzt
Office in Phillips Block
Humboldt, Sask.

Dr. H. H. BRUSER

Arzt und Chirurg.
Sprach Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillips Block, Münster,
Tel. 111. Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidkerken

Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephone 3410
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING

Dentist
OFFICE: Phillips Block, MainStr.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN

Photograph
Main-Strasse - Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergroßern,
Praemierte Kodak-Film Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.

HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUNSTER

Joseph W. MacDonald, B.A.

Rechtsanwalt und Notar. Ed. Kommissär
Geld-Auktionen vermittelt.
Büro frühere Geschäftsstelle des H. J. Gott
BRUNO, SASK.

Yoerger's Hardware

Zwei extra gute Gelegenheitsläufe

Zollage der Preise reduziert.

10 Gewehre Kal. 22 - Pistoletengriff, nicht short, long und long rifle Kal. 22 Patronen	84.75
100 Gallonen Atlantic Red Engine Oil in 1-Gallonen-Rössen, Regular 1.50	90c per Rössel

Harvest & Threshing Supplies

Binderslat repairs. Binder whips. Bolt assortments at \$1.45 to 1.90. Leather and Rubber Belting in cut lengths, all sizes, good leather. Steel Belt Lacing etc. Get our prices on Endless Belts - they are right.

Why not haul your grain in a Ford Truck

this fall? - Ford Truck with cab and grain tank, hard cord tires on rear wheels and otherwise in good running order. \$450. FORD TRUCK with cab and grain tank, solid tires on rear wheels. In good condition throughout. Only \$365.

J. G. Yoerger, General Hardware
Ford Cars, Trucks & Tractors

BARBER'S DRUG STORE We're sich lobt zu kaufen Humboldt, Sask.
Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS
Victrolas und Victor Records. Edison Phonographs - Eastman Kodaks & Films
Beitreten bei Bestellungen durch Post oder Telefon wird angeleitet.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... **Kohlen-Verkaufsstelle**

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatorn
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Christie Bros'. Laundry, Saskatoon

Wir bitten um Ihre Anfrage. Pünktliche Erfüllung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser.
Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.



Wenn Sie beabsichtigen,
Ihre Verwandten aus der
alten Heimat nach Canada

zu bringen, wird es sich lohnen,
wenn Sie prepaid Tickets von der
CANADIAN PACIFIC LINE

kauzen. Tickets zu niedrigsten Kosten von **Hamburg, Wien, Moskau, Bukarest, Warschau** und anderen europäischen Städten in Canada.

Wir geben kostentier "Landing Permits" für Einwanderer von der kanadischen Regierung.

Schnelle und sichere Reisevoraussetzung, ausgezeichnete Dienst, angenehme Reise.

Für Rat und Beistand wende man sich an unseren nächsten Agent oder man schreibe in der eigenen Sprache an.

W. C. Casey, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.

Das Land zu verkaufen. W.
S. 19 und S. 18, L. 41, R. 22.
3 Wiertelfectionen, \$3500.00. Gutes Wasser, 2 Brunnen; gute Äcker, 120 Acres unter Kultur, 150 Acres von keinem gebrochen werden. Guter Boden und kein steiniges Land, kein Frost schaden. Die Farm kann gleich bezogen werden, um Sommerbrände zu plügen. Die Gebäude sind alt, aber in gutem Zustand. Elevator 10 Minuten. Alles weitere ist bei der Can. Bank of Commerce, Humboldt, zu erholen.

Threshing Outfit
Cheap.

For sale, cheap, threshing outfit consisting of J. I. Case steam engine 18-30; American Abel separator 28 inch; drive belt and all small belts, and tank. Engine alone worth price asked. Apply to Thos. Gransmore, Guernsey, Sask. Sec. 14, Tp. 35, Rg. 24, W. 2. Phone 28 r. 1.8 Guernsey rural lines.

Eyebright Augentrost

Heilt, reißt, schlägt. Das frische Ei darf flüssig, Nieren und Gehirn. Ein sonst praktisches Stuhlbad. Eiweiß. Glühde 40c, 3 für \$1. Brand.

Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

Großes Banquet in Eudworth Sonntag, 25. August

Komm und bringe Familie und Freunde mit.

Gutes in Hülle und Fülle.

Die St. Ursuline Academy in Bruno, Sask.

eröffnet im September 1925 eine Klasse des XII. Grades der Hochschule. Für Einzelheiten wende man sich an die Mother Superior.

Der 17. August

ist der letzte Tag, um dem Wheat und Coarse Grains Pool pro 1925 beizutreten.

Durch Kontrolle von 40% der Ernte hat der Wheat Pool den Preis des Weizens um 40c per Bushel erhöht.

Was durch eine Kontrolle von 50% ermöglicht wurde, wird bei 100% Kontrolle noch besser werden.

Was der Wheat Pool verwirklicht hat, ist auch für den Coarse Grains Pool möglich.

Treten Sie dem Pool pro 1925 bei, da sich die Gelegenheit bietet.

Schließen Sie einen Vertrag mit dem Local Committee ab oder schreiben oder telefonieren Sie an den

Saskatchewan Wheat Pool Sherwood Building, Regina.

Komm alle zum Münster-Gemeinfest am Sonntag, den 16. Aug.

für Unterhaltungen aller Art wird bestens gesorgt.

Man beachte die Plakate.

Das Fest-Komitee.

Profite aus der Milchwirtschaft

werden erhöht, indem man die schlechteren Milchkühe entfernt. Jetzt ist die Zeit, eine Prüfung vorzunehmen und unnütze Tiere abzuschaffen. Wir liefern Utensilien zur Untersuchung von Kühen (Cow testing equipment) mit Instruktion zu niedrigsten Preisen. Man schreibe an unser Production Department, Box 809, Moose Jaw.

Wir führen auch Wyandotte Cleanser in 5 Pfund-Säcken. Man kaufe bei unserer nächsten Zweigstelle. Saubere Kästen bedeuten höheren Grad des Creams.

Western Creameries Ltd.

Humboldt or Watson Branch.

Geschirr-Leder

Anstatt die Häute fortzuverlieren, lassen Sie dieselben gerben und gutes Geschirrleder davon machen. Je schwerer die Haut, desto besser das Leder. Wer dromingerbtes Leder gebraucht, wird dieses stets vorziehen. — Preislisten werden gern gesandt.

Bester Dienst. — Wie kaufen Häute. — Zufriedenheit.

Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask.

Edmonton, Alta.

Schick Eure Uhren

und Schmuckstücken zur Reparatur an

R. Chernial, Expert Camara, Sask.

Wir garantieren unsere Arbeit für 1 Jahr.

Einzelne Dinge sind nach Auftrag gekennzeichnet.

Uhren und Schmuckstücke jeder Art.

Sie werden bezahlt.

Sendet Eure reparaturbedürftigen Uhren an

A. Benson in Wadena, Sask.

Zufriedenheit garantiert.

Schick Euren Auftrag ohne Vergug

an

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten.

Hoefliche Bedienung.

Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

E. Thornberg

Händler in Juwelen

und Schmuckwaren

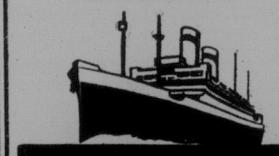
Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren

u. Geschenk-Artikeln aller Art

Handmännische Reparaturen.

SCHIFFS-KARTEN



UNITED AMERICAN LINES
JOINT SERVICE
HAMBURG-AMERICAN LINE
HARRIMAN

Hamburg
Hamburg
Halifax
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New York
mit den beliebtesten Dampfern
Cleveland, und Mount Sinai
mit Kapitän und 1. Klasse.

Hamburg
Hamburg
und New